

Namensforschung Draheim

in der Geschichte der Starostei Draheim in Pommern



Pommerscher Greif



Aus: **Von denen Thaten Carl Gustavs Königs von Schweden**
Kupferstich von Eric Dahlberg/N.Perelle 1667, Originalgröße: 34 x 28 cm.

Oben: 'FLATOU Pomerelliae Arx discillimi accessus

Unten: Delineatio Draheimij - Arcis Pomerelliae

D R A H E I M in P o m m e r n · S t a r o s t e i D r a h e i m

Forschungsanlass

Der evangelische Zweig der Familie Draheim aus Westpreußen konnte bis etwa 1625 im Bereich Stuhm-Mewe, urkundlich nachgewiesen werden. Es gelang aber nicht, die Herkunft des ältesten Familienahn Martin Draheim, *~1625 in Stuhm? oder Mewe?, in Erfahrung zu bringen. Recherchen in polnischen und deutschen Archiven blieben erfolglos. Staatliche- und Kirchenarchive sind den zahlreichen kriegerischen Auseinandersetzungen, besonders im 30-jährigen Krieg und des Zweiten Weltkriegs, zum Opfer gefallen.

Es lag deshalb nahe, zu untersuchen, ob es eine genealogische Verbindung zu dem Land Draheim bei Tempelburg in Pommern, der sogenannten ‚Starostei Draheim‘, gegeben hat. Das Land Draheim, bereits im 13. Jahrhundert dokumentiert, lange unter polnischer Oberhoheit, zeitweilig zur Neumark gehörend, später zum Kreis Neustettin, spielte eine Rolle in den Auseinandersetzungen zwischen Brandenburg/Preußen und Polen bis in das 17. Jahrhundert hinein.

Namensherkunft

Der Familienname **D r a h e i m** ist nach allgemeiner wissenschaftlicher Auffassung ein **Herkunftsname**. Dabei handelt es sich um Namen, die ein **-dorf**, **-heim**, **-stedt** usw. enthalten. Es ist wahrscheinlich, dass sich zu Beginn der Besiedlung der Name des kleinen Flusses **Drage**, der den Dratzig-See über eine schmale Landzunge mit dem unmittelbar benachbarten Sareensee verbindet, über mehrere Entwicklungsvarianten als schließlich **Draheim** für die spätere Befestigung entwickelt hat. Dabei wurden im Laufe der Zeit und abhängig von den jeweiligen Besitzverhältnissen auch Schreibvarianten verwendet.

Jedenfalls finden sich in den zur Verfügung stehenden Forschungsquellen keine Hinweise auf eine natürliche Person als Namensgeber für die Burg, den Ort und das Land Draheim.

Vielmehr wird sich aus dem Gewässernamen der Name der Landschaft und dann der Name des Ortes und der strategischen Befestigung entwickelt haben. Von Draheim auswandernde Personen werden sich dann, wie allgemein üblich, mit der Zeit den Namen ihrer Herkunft zugelegt haben um sich von den aus anderen Gegenden zum gemeinsamen neuen Siedlungsraum zugewanderten Personen abzugrenzen bzw. zu unterscheiden

Zur Herkunft des Namens Draheim sind Veröffentlichungen von Dr. Hermann Oesterley, Reinhold Trautmann, Prof. Dr. Jürgen Udolph und Dr. Sophie Wauer ausgewertet. In der Bibliographie zur Namensforschung Draheim, Link 11, sind die Titel unter Positionen A./22., B./01., B./17., B./19. aufgeführt.

Geschichte der Starostei Draheim

Auf dieser strategisch günstigen schmalen Landzunge errichteten Eroberer/Siedler eine Grenzbefestigung, die sich später bis zu einer schlossähnlichen Burganlage entwickelte.

Zur Geschichte dieser Grenzregion zwischen 1575 bis 1805 hat Dr. Christoph Motsch im Jahre 2000 seine Dissertation mit dem Titel ‚*Grenzgesellschaft und frühmoderner Staat Die Starostei*‘

Draheim zwischen Hinterpommern, der Neumark und Großpolen (1575-1805) veröffentlicht. In ihr erscheinen auch einige Besitzer von Bauernhofstellen in Neuwuhrow namens Draheim. Der Titel ist aufgeführt in der Bibliographie, Link 11, Positionen B.18.

Geschichtlich dokumentiert ist der Name Draheim in Pommern seit dem 12. Jahrhundert. Das Gebiet und die Burg/das Schloss liegen nahe der Stadt Tempelburg, südwestlich des ehemaligen Kreises Neustettin. Dieses Gebiet mit einer Größe von etwa 48.000 ha (480 km²) umfasste den Burg-Schloßbereich **Draheim**, dem angeschlossenen Gutshof **Adlig Draheim**, die unmittelbar benachbarten Dörfer **Alt Draheim** und **Neu Draheim**, die Stadt **Tempelburg** und weitere etwa 16 Dörfer und 20 Gutshofbereiche und kleinere Ansiedlungen mit etwa 10.000 Einwohner im Jahre 1925.

Gebietskarte unter Link 03. *Land und Kommende Tempelburg*.

Die Besitzverhältnisse des Landes Draheim wechselten im Verlauf der Entwicklung. Die Starostei Draheim kam 1668 durch Schuldentilgung von Polen an Brandenburg. Die mehrere Jahre andauernden Übergabeverhandlungen und die folgende preußische Verwaltung der Burg und des Landes sind umfangreich im Preußischen Geheimen Staatsarchiv PK in Berlin dokumentiert. Aktenbestand unter **GStA PK, I. HA Geheimer Rat, Rep. 4 Grenze gegen Polen, Nr. 13a, Nr. 13b, Nr. 13c, Nr. 13g und Rep. 176, VI P Nr. 109**. Die Archivalien wurden durchgesehen und, soweit für diese Zwecke interessant, abgeschrieben oder kopiert, transkribiert und übersetzt.

Eine Auswahl der Dokumente kann über die Links aufgerufen werden.

Nach der ersten Teilung Polens 1772 verlor Draheim seine strategische Bedeutung als Grenzfeste, wurde privatisiert und verfiel. 1927 verkaufte der Kreis Neustettin die Ruine für 150 RM an Preußen.

Bereits in den 20er und 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts haben deutsche Heimat- und Geschichtsforscher über die Geschichte der Burg und des Landes Draheim publiziert.

Polnische Forschungen nach 1945

Nach 1945 wurden die östlich von Oder und Neiße befindlichen deutschen Gebiete Polen zugeschlagen. Damit war das Land Draheim ein Teil Polens. In den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts haben polnische Wissenschaftler umfangreiche archäologische Untersuchungen in und an der Burgruine unter Leitung von Henryk Janocha durchgeführt. Ziel war wohl unter anderem, den slawischen Ursprung des Landes zu dokumentieren.

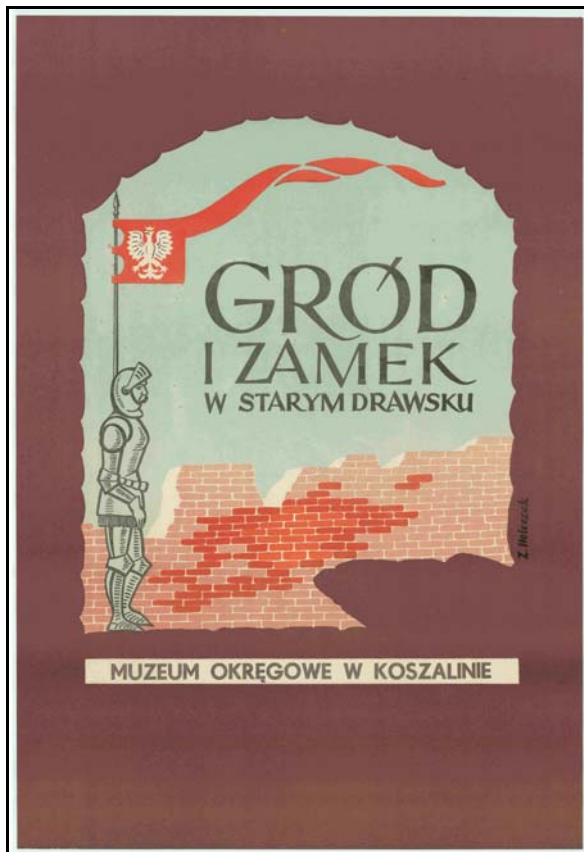
Die Ergebnisse sind 1964 unter dem Titel *Badania archeologiczno-architektoniczne na zamku w Starym Drawsku (Drahimiu), pow. Szczecinek w 1963 r.* (**Archäologische und architektonische Untersuchungen an Schloss und Burg in Alt Draheim**) in der Reihe *Materialny Zachodnio-Pomorskie' t. IX., Szczecin 1964 (Materialen Vorpommern)* veröffentlicht. Titel unter Link 11. Bibliographie, Position B.05.

Eine deutsche Übersetzung ist nicht bekannt.

1970 sind die Ausgrabungsergebnisse im MUZEUM OKRĘGOWE W KOSZALINIE (Bezirksmuseum Köslin) der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Dazu ist ein Buch mit dem Titel **GRÓD I ZAMEK W STARYM DRAWSKU** von Henryk Janocha, Franciszek J. Lachowicz, Danuta Ptaszyńska erschienen. Titel unter Link 11. Bibliographie, Position B.08.

In ihm ist (sogar!) eine Zusammenfassung in deutscher Sprache enthalten. Auszüge in deutscher Sprache sind unter Link 13. aufzurufen.

Henryk Janocha hat mich 1979 durch das Depot des Museums mit den beeindruckenden Ausgrabungsergebnissen geführt und mir eine Widmung in das Buch geschrieben.



Ausstellungsplakat 1970



Buchcover 1972

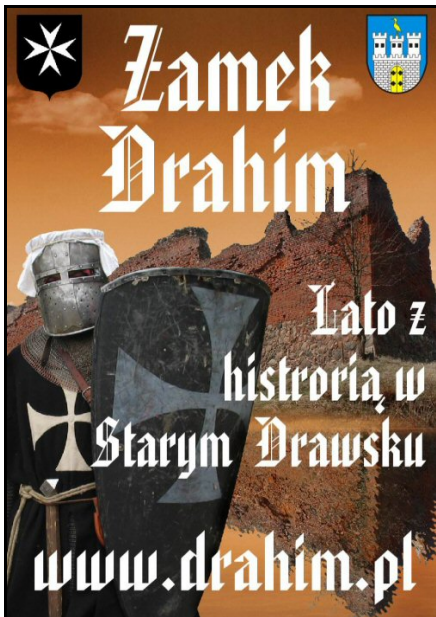
Moderne Zeiten auf Drahim



Auf der Landzunge zwischen (links) Dratzig-See und (rechts) Sarebensee:
Burg Draheim, seit 2005 private Touristenattraktion

Inzwischen ist die Burgruine privatisiert worden und mit neu erstellten Gebäuden im Inneren der Umfassungsmauer für touristische Veranstaltungen hergerichtet. Unter dem Kreuz des Templerordens, der Tempelburg einst gründete und das Land Draheim kolonisiert hatte, finden im Sommer historisch nachgestellte Ritterspiele und sonstige Spektakel statt. Leider ist die interessante Website www.drahim.pl nur in polnischer Sprache abgefasst. Sie enthält aber zahlreiche Fotos von den Veranstaltungen. Der Tourismus hat den Ort erfasst. Im Dorf Stare

Drawsko, ehemals Alt Draheim, haben sich zahlreiche private Initiativen zur Betreuung der Touristen etabliert.



Sommer der Geschichte in Alt Draheim

Historisches Spektakel mit modernen Tempelrittern



Kampf um Draheim/Drahim war immer: Weiss gegen Rot – oder umgekehrt!

Berichte von Reisen in die Vergangenheit ... nach Pommern

1978 mit Anna Draheim und **1979** mit Waldtraud und Jochen Draheim.

Auf dem Wege nach Westpreußen passierten wir Falkenburg/Złocieniec, mit der benachbarten ehemaligen NS-Ordensburg Crössinsee. Sie wird seit 1945 als Kaserne von der polnischen Armee genutzt und kann nicht besichtigt werden.

Wenige Kilometer weiter östlich erreichten wir Tempelburg/Czaplinek, größter Ort in der ehemaligen Starostei Draheim. Deren Burg liegt 6 km nördlich, zwischen Dratzig-See und Sarebensee auf einer Landzunge.

Auf der ehemals Draheimer Straße, heute ul. Drahimska, erreicht man von Tempelburg aus nach etwa 6 km das Dorf mit Namen Alt Draheim, heute Stare Drawsko, mit der wieder hergerichteten Burg-Ruine. Am Parkplatz weist eine große Informationstafel auf die archäologischen Untersuchungen aus den 60er Jahren hin.

Die Burg, im 17. und 18. Jahrhundert Verwaltungssitz des Landes Draheim und Sitz der Starosten der Starostei Draheim. Mit den benachbarten Dörfern Neu Draheim, heute Nowe Drawsko, und dem Gutshof Adlig Draheim, heute Drahimiek (Eigentümer bis 1945: Familie von

Schmüterlöw, heute Kolchosa mit dem im Zweiten Weltkrieg zerstörten Gutshaus), und der typischen Landschaft der Pommerschen Schweiz, vermittelt der Besuch einen Hauch Vergangenheit. Die Burg, etwas erhöht auf einer Landzunge gelegen, bietet auch heute noch einen imposanten Eindruck. Sie lässt indes die einstige strategische Bedeutung des Ortes und der Anlage erahnen. Horst nahm ein kühles Bad im Sarebensee.

In Pomorski leben heute fast ausschließlich ab 1945 aus Ostpolen ausgesiedelte Polen. Man trifft nur vereinzelt alte Leute die der deutschen Sprache noch mächtig sind. Die ehemals evangelischen Friedhöfe sind heute verwilderte Parks mit zahlreichen Gräberresten. Keiner wagt sich an die Verwertung dieser und anderer staatlicher Grundstücksflächen, solange die politische Situation für die ehemaligen deutschen Ostgebieten für Polen völkerrechtlich noch offen ist. Die einst evangelische, heute katholische Kreuzerhöhungskirche (Heilig-Kreuz-Kirche) in Czaplinek stammt von Karl Friedrich Schinkel und ist hervorragend restauriert.

Wir übernachteten beim ersten Besuch im "Hotel Pomorski" in Czaplinek vom 18. bis 20.06.1978 in Zimmer 106 mehr schlecht als recht und zahlten 568 Złoty. Nach offiziellem Wechselkurs etwa 55 DM. Die Leute waren freundlich und hilfsbereit. Lysol-ähnliche Düfte simulierten Sauberkeit. Beim Frühstück arrangierten wir uns mit der sozialistischen Mangelwirtschaft. Im Kofferraum unseres Autos hatten wir vorsorglich eine ‚eiserne‘ Ration im Picknickkorb dabei!

Es bahnten sich private Kontakte mit deutsch sprechenden Bewohnern an. Diesen Kontakt nutzten wir beim zweiten Besuch vom 16.07. bis 18.07.1979 und übernachteten in einem Privatquartier im Altstadtbereich.

Links:

01. [Burg Draheim 2 Graphiken von 1667 und 1670, 232 KB](#)
02. [Starostei Draheim, Landkarte von 1711, 257 KB](#)
03. [Land und Kommende Tempelburg, Landkarte von 1933, 390 KB](#)
04. [Burgruine 2 Fotos von ~ 1930 und 1978, 346 KB](#)
05. [Geschichtliche Darstellung des Landes Draheim, 372 KB](#)
06. [Series & Examen 1668, Übersetzung einer lateinischen Drucksache, 41 KB](#)
07. [Nachlass Prettin, bis 1945 Arzt in Tempelburg, 41 KB](#)
08. [Deduction Dreger Handschrift vom 04.07.1746, Blätter 1-12, 3,86 MB](#)
- 08.1 [Deduction Dreger Transliteration, Blätter 1-7, 54 KB](#)
09. [Deduction Börner Handschrift vom 22.09.1746, 210 KB](#)
- 09.1 [Deduction Börner Transliteration, 24 KB](#)
10. [Findbuch, Archivalien zur Starostei Draheim, 98 KB](#)
11. [Bibliographie, 84 KB](#)
12. [Dokumentation Namensforschung, 37 KB](#)
13. [Auszug aus GROD I ZAMEK W STARYM DRAWSKU, 391 KB](#)

Stand: November 2011